

# Volkszählung im Oktober

## Gesamtpopulation, Bevölkerungswachstum und Agrarproduktion in Pakistan

Christian Lorenz

**Im Oktober 2008 soll in Pakistan der zehnjährig stattfindende Bevölkerungszensus durchgeführt werden. Unabhängig von dem tatsächlichen Ausführungstermin und dem genauen Ergebnis, wird sich die pakistanische Regierung stärker mit der demografischen Entwicklung in Pakistan auseinandersetzen müssen. Die Armut im Land ist eines der größten und heikelsten Themen. Dieses Problem kann nur dann bewältigt werden, wenn Wege gefunden werden, die Wachstumsrate der Bevölkerung zu senken und gleichzeitig die landwirtschaftliche Produktion zu steigern.**

Niedriges Wirtschaftswachstum auf der einen und hohes Bevölkerungswachstum auf der anderen Seite, bringen Pakistan in eine Situation, in der der ökonomische Kuchen nicht schnell genug wächst, um das Land aus der Armutsfalle zu befreien. Aus diesem Grund sind die letzten Jahre von steigenden Lebensmittelpreisen geprägt, die im Juni dieses Jahres nach Angaben des *Federal Bureau of Statistics* mit einer Steigerung von 32 Prozent im Vergleich zum Juni 2007 ihren vorläufigen Höhepunkt gefunden haben.

Auch die Industrie nimmt Schaden durch die hohen Kosten der Einsatzfaktoren wie vor allem Elektrizität, deren Preis ebenfalls erheblich gestiegen ist. Dadurch werden pakistanische Unternehmen international weniger wettbewerbsfähig, wodurch die pakistanischen Exporte zurückgehen und das ohnehin schon nicht unbedeutende Leistungsbilanzdefizit ausgeweitet wird. Ölimporte verursachen bereits in der ersten Hälfte des im Juni beginnenden Fiskaljahrs Kosten in Höhe von 8 Milliarden US-Dollar. Die derzeitigen hohen Ölpreise von über 140 US-Dollar pro Barrel werden diese Ausgaben weiter erhöhen. Das Defizit beträgt im Fiskaljahr 2007/2008 insgesamt 20,745 Milliarden US-Dollar, was einer Steigerung zum Vorjahr um

über 50 Prozent entspricht. Ein derartig großes Defizit der Leistungsbilanz ist auf Dauer nicht tragfähig, führt aufgrund steigender Verschuldung im In- und Ausland zu wachsenden Kosten für den Schuldendienst und reduziert so den finanziellen Spielraum der Regierung.

Diese vielfältigen Probleme können nicht alleine mit ökonomischen Mitteln gelöst werden, denn sie müssen ebenso von politischen Maßnahmen zur Reduktion des Bevölkerungswachstums flankiert werden, um Pakistan aus der demografisch induzierten Armut zu führen.

Zur Zeit des ersten Bevölkerungszensus nach der Unabhängigkeit 1951, lebten im heutigen Pakistan (dem ehemaligen West Pakistan) rund 37 Millionen Menschen. Für das Jahr 2007 wird die Bevölkerung auf 158,7 Mio. (*Federal Bureau of Statistics*, Pakistan<sup>1</sup>), 160,14 Millionen (*Asian Development Bank*<sup>2</sup>) oder gar 169,3 Millionen (*Population Reference Bureau*, USA<sup>3</sup>) geschätzt. Die Wachstumsrate beträgt nach Schätzungen zwischen 2,1 (Regierungsangaben) und 2,5 Prozent pro Jahr, was selbst nach der Regierungsschätzung zusätzlichen 3,46 Millionen Einwohnern entspricht. Nach diesen angenommenen Wachstumsraten wird sich Pakistans Bevölkerung

in den nächsten zwanzig Jahren auf über 290 Millionen erhöhen. Weitere zwei Dekaden später verdoppelt sich die Bevölkerung unter der Annahme konstanter Geburtenraten dann auf bereits über 470 Millionen, womit Pakistan zum drittbevölkerungsstärksten Land nach China und Indien, noch vor Indonesien, Nigeria und den USA, aufstiege. Pakistan gehört nach diesen Schätzungen für die Perioden 1995-2025, 2025-2050 und 1950-2050 jeweils zu den Top-Drei-Staaten mit der stärksten Bevölkerungszunahme weltweit.

Mit einer Bevölkerung dieser Größenordnung sähe Pakistans ökonomische Zukunft trüb aus. Dennoch war bislang keine Regierung in der Lage, die dringend benötigte Bevölkerungspolitik umzusetzen, nach der das Bevölkerungswachstum soweit gesenkt wird, dass das Land der demografisch bedingten Armutsfalle entgehen kann. Die zur Reproduktion erforderliche Geburtenrate beträgt 2,1 Kinder pro Frau; in Pakistan beträgt die Geburtenrate nach Angaben der United Nations aber derzeit etwa fünf Kinder. Zwar ist die Bevölkerungswachstumsrate um etwa einen halben Prozentpunkt im Vergleich zum Wert vor fünfzehn Jahren gesunken; aber das ist nicht genug. Berechnungen zeigen, dass zur Zielerreichung die Rate

auf mindestens 1,5 Prozent abgesenkt werden muss. Auf der anderen Seite müsste die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts kontinuierlich sieben Prozent betragen, um – abstrahiert von seiner Distribution – den Wohlstand auch des unter der Armutsgrenze lebenden Teils der Bevölkerung zu erhöhen. Dieses Ziel ist unter den derzeitigen globalen ökonomischen Rahmenbedingungen wie steigenden Ölpreisen und wettbewerbsfähigeren Exportmärkten nicht leicht zu erreichen. Gerade deshalb ist eine Reduktion der Bevölkerungswachstumsrate besonders bedeutsam.

Für die nächste Generation wird Demografie sowohl in den entwickelten als auch in den Entwicklungsländern ein noch bedeutsamerer Einflussfaktor für Veränderungen werden. Fraglich ist jedoch, ob die von den United Nations in den *World Population Prospects* angenommenen 8 Milliarden Menschen im Jahr 2020 ernährt werden können. Diese Schätzungen sind

zweifelhaft und variieren – je nach dem gewählten Szenario – für das Jahr 2100 zwischen 7,5 und 14,2 Milliarden Menschen; dennoch ist es möglich, dass die tatsächliche zukünftige Bevölkerung außerhalb dieser Grenzen liegen wird. Ähnlichen Schwierigkeiten stehen pakistanische Demographen gegenüber, die zu ermitteln versuchen, wie hoch die pakistanische Bevölkerung in 50 oder 100 Jahren ausfällt.

Die Durchführung des Bevölkerungszensus im Herbst dieses Jahres ist wichtig für Pakistan und alle, die daran interessiert sind, was das derzeitige Ergebnis des ungebremsten Wachstums ist. Der Zensus liefert nicht nur Informationen über Personen und ihre Wohnorte untergliedert nach persönlichen Charakteristika wie Alter, Geschlecht, Familienstand etc., sondern auch ihre Ausbildung, Migration und ökonomische Charakteristika werden erfasst und stehen darauf für die Analyse des pakistanischen Humankapitalstocks

und die langfristige Wirtschaftsplanung zur Verfügung. Dennoch, zur Lösung des Problems sind über diese Bestandsaufnahme hinaus weiterführende Schritte erforderlich: Bildung ist ein Schlüssel zur Familienplanung und zur Senkung der Bevölkerungswachstumsrate. Trotz verstärkter Migration in die Städte leben nach wie vor 70 Prozent der pakistanischen Bevölkerung in ländlichen Gebieten, so dass die Regierung gerade dort für gesundheitliche Aufklärung sorgen muss.

---

### Endnoten

<sup>1</sup>Pakistan Statistical Year Book 2007

<sup>2</sup>[www.adb.org/Documents/Fact\\_Sheets/PAK.pdf](http://www.adb.org/Documents/Fact_Sheets/PAK.pdf)

<sup>3</sup>[www.prb.org/Countries/pakistan.aspx](http://www.prb.org/Countries/pakistan.aspx)

## Sisyphos und déjà-vu

### Interessenvertretung der Adivasi in Deutschland

Theodor Rathgeber

**Lobby-Aktivitäten in Deutschland zugunsten der Adivasi in Indien zu entwickeln, ist ein mühevolleres Unterfangen. Die nachfolgende Skizze bisheriger Bemühungen und aktueller Herausforderungen belegt, dass es immer wieder mal gelingt, interessierte Gesprächspartner in Regierung und Parlament zu finden und etwas Sand ins Getriebe zu streuen. Gleichwohl droht die Entwicklungsdynamik des indischen Mainstreams selbst das bereits Erreichte immer wieder zu überrollen. Darüber hinaus tritt die Relevanz des Themas manchmal so drastisch vor Augen, dass verantwortliche Akteure in Ministerien und Durchführungsorganisationen vor den Folgen zurückschrecken.**

**E**in erstes nennenswertes und systematisches Bemühen, die Lebensentwürfe der Adivasi-Bevölkerung Indiens in Deutschland zur Geltung zu bringen, datiert auf das Jahr 1991 zurück. Das Internatio-

nale Jahr der indigenen Völker (1993) vor Augen, trafen sich Einzelpersonen und Organisationen mehrfach, um die erhoffte höhere Aufmerksamkeit für die Belange der Ureinwohner weltweit zugunsten der indischen

Adivasi zu nutzen. Das Kalkül ging durchaus auf. In einem eher weltfernen Tagungsort namens „Reichshof-Odenspiel“ traf sich 1993 auf Seiten der nicht-staatlichen Akteure in Deutschland fast alles, was damals